

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen
Forschung
Band: - (1999)
Heft: 43

Rubrik: Forschung in Kürze

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forschung in Kürze

AUFERSTANDENE BERNER HEILIGE

Die Überraschung war gross, als 1986 bei Sanierungsarbeiten an der Berner Münsterplattform in einiger Tiefe hunderte von Fragmenten spätgotischer Heiligenfiguren zum Vorschein kamen. Bald war in der Fachwelt von



einem «Jahrhundertfund» in der mittelalterlichen europäischen Skulptur die Rede, der mit den bedeutenden Ausgrabungen in Budapest und Paris (Königsgalerie der Notre-Dame) verglichen wurde. Die teilweise lebensgrossen Figuren, mehrheitlich aus lokalem Sandstein gehauen, waren im reformatorischen Bildersturm von 1528 zerschlagen und als Füllschutt für den Bau der Plattform verwendet worden. Der grösste Teil der Skulpturen wird der Münsterbauhütte zugeschrieben. Da der (1421 begonnene) Berner Münsterbau einer der letzten dieser Art nördlich der Alpen war, zog

die Baustelle an der Aare viele hervorragende Meister ihres Fachs an. Nach der Konservierung und kunsthistorischen Erforschung der Skulpturen sind die Berner Heiligen aus dem Spätmittelalter nun auch dem Publikum zugänglich: in einem reich illustrierten Buch (Franz-Joseph Sladeczek, Der Berner Skulpturenfund, Ergebnisse der kunsthistorischen Auswertung, Benteli Verlag, 460 Seiten, Fr. 98.–) und in einer Werkstattschau im Bernischen Historischen Museum (bis 30. Januar 2000, dienstags bis sonntags 10 bis 17 Uhr, im Januar mittwochs bis 20 Uhr); dort kann mitverfolgt werden, wie ein Restaurator die Figuren in minutiöser Arbeit Stück um Stück zusammenfügt.

GESUNDHEITSRISIKO HANDY?

Hochfrequenzfelder, wie sie Mobiltelefone aussenden, können bestimmte Hirnfunktionen beeinflussen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung des Zentrums für Neurowissenschaften an Universität und ETH Zürich, bei der 24 schlafende Versuchspersonen intermittierend elektromagnetischen Feldern bei Mobilfunkfrequenzen ausgesetzt wurden. Dabei verwendeten die Forscher Feldstärken des halben Grenzwerts für eine lokale Exposition. Die Hirnstromwellen waren bei den Probanden in einem bestimmten Frequenzbereich verändert, und die Dauer der kurzen nächtlichen Wachepi-

soden nach dem Einschlafen war reduziert. Die genauen Mechanismen dieser Veränderungen sind noch unbekannt und werden weiter erforscht. Die Versuchsergebnisse erlauben keine Aussagen über ein mögliches Gesundheitsrisiko von Mobiltelefonen, wie die Forscher festhalten.

DAS BILD DER POLIZEI IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Drei von fünf in der Schweiz lebenden Personen sind mit der Arbeit der Polizei zufrieden, doch mehr als eine von sechs findet, die Ordnungshüter würden ihre Aufgabe nicht genügend wahrnehmen. Das geht aus einer Studie von Kriminologen der Universität Lausanne hervor, für die 1998 über 3000 Haushalte befragt wurden. Weitere Resultate: Der Anteil der mit der Polizei nicht Zufriedenen hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich vergrössert, und die Deutschschweiz zeigt eine kritischere Haltung als die Romandie und das Tessin. Bei Ausländern hat die Polizei ein besseres Image als bei Schweizern. Im internationalen Vergleich steht die hiesige Polizei in der öffentlichen Meinung relativ gut da. Weiter ergab die Studie, dass jene ein bedeutend schlechteres Bild von der Polizeiarbeit haben, die einmal Opfer eines Delikts geworden sind.

WEBSITES

EMPFOHLEN VON P. SCHUBERT



Paul Schubert, 36, ist Professor für griechische Sprache und Literatur an der Universität Neuenburg (<http://www.unine.ch/antic/>). Er ist Spezialist für Papyrologie, das heisst, er entziffert antike griechische Papyrus-Schriftstücke, die in den ägyptischen Wüsten gefunden wurden. Zudem erforscht er die altertümliche griechische Poesie.

www.users.drew.edu/~jmuccigr/papyrology/

Die Homepage der Papyrologie. Drehscheibe der Spezialisten für antike Papyri. Beschreibt alle sonstigen Papyrologie-Seiten.

www.ulb.ac.be/assoc/aip/

Die Website der Association internationale des papyrologues (AIP), mit Kontaktadressen.

www.uni-heidelberg.de/institute/fak8/papy/hagedorn/

Das Heidelberger Gesamtverzeichnis. Ein Katalog aller griechischen Papyrus-Dokumente, mit Altersangabe der einzelnen Schriftstücke. Suche möglich nach Themen, Fundort oder Zeitperiode.

www.perseus.tufts.edu/index.html

Diese Website führt zu den Texten der meisten griechischen Autoren der Antike. Die Texte liegen im Original und in der englischen Übersetzung vor. Zusätzliche Anmerkungen erhellen den inhaltlichen Kontext und nehmen eine grammatikalische Analyse aller verwendeten Wörter vor. Auch eine Bild-Datenbank (Vasen, Münzen, Ortspläne), ein interaktiver Atlas und eine Datenbank über griechischen Papyrus sind auf Perseus zu finden.

B.G.